

Die
„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pf., zweimonatlich
84 Pf., einmonatlich 42
Pf. Einzelne Nummern
10 Pf. — Alle Postan-
halten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pf. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicate
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
gesandt, im redaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pf.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 116.

Donnerstag, den 7. Oktober 1886.

52. Jahrgang.

Die bulgarische Angelegenheit.

Die bulgarische Frage bildet auch nach dem Rücktritte des „Battenbergers“ von seinem Herrscheramte fortgesetzt den eigentlichen Mittelpunkt in dem Getriebe der hohen Politik und mit ungeschwächter Aufmerksamkeit verfolgt die öffentliche Meinung Europas alle neuen Schritte und Kundgebungen, welche in dem seltsam verwickelten Interessen- und Intriguenpiel, als welches sich die bulgarische Angelegenheit darstellt, zu verzeichnen sind. Mit besonderer Interesse sah man der Beantwortung der zahlreichen Interpellationen entgegen, die seitens der Opposition im ungarischen Abgeordnetenhaus über das bulgarische Fragen-Duodlibet gestellt worden waren, seitens des Ministerpräsidenten Tisza, da man sich hiervon interessante Aufschlüsse über dieses neueste große Fragezeichen der europäischen Politik versprach. Diese Beantwortung ist nun in voriger Woche erfolgt und wenn sie auch nicht über alle Punkte der bulgarischen Angelegenheit und der mit ihr zusammenhängenden Spezialfragen Aufschluß erteilt, so enthält sie doch so manche bemerkenswerthe Stellen. Am erfreulichsten und bemerkenswertheften ist wohl von den Mittheilungen Tisza's die bestimmte Versicherung, daß die deutsch-österreichische Allianz unverändert und ungefährdet fortbestehe und dieser Erklärung aus so kompetentem Munde gegenüber dürften nunmehr all' die Gerüchte, welche über eine angeblich durch die bulgarische Frage herbeigeführte Lockerung des politischen Freundschaftsverhältnisses zwischen den beiden mitteleuropäischen Kaiserreichen im Umlaufe waren, hinfällig erscheinen. Raum minder wichtig ist die klipp und klar abgegebene Erklärung des ungarischen Staatsmannes, daß der Berliner Friedensvertrag trotz der Vorgänge von Philippopol und Batum zu Recht fortbestehe und hieraus zieht Tisza die zutreffende staatsrechtliche Konsequenz, daß in den Balkanländern Niemand, abgesehen von der Türkei, zu einem bewaffneten Einschreiten oder der Errichtung eines Protektorats befugt sei. Tisza setzte weiter hinzu, daß überhaupt Aenderungen in den staatsrechtlichen und Machtverhältnissen der Balkanländer nur im Einvernehmen der Signatarmächte unternommen werden dürften. Diese Erklärung in dem Augenblicke, in welchem in Sofia General Kaulbars als Vertreter Rußlands der Regentenschaft gegenüber eine so drohende und anmaßende Sprache führt, ist bedeutungsvoll und sie gewinnt durch den ihr vorangegangenen Hinweis auf die Fortdauer des deutsch-österreichischen Bündnisses nur an Gewicht. An der Rewa wird man diesen Hinweis jedenfalls verstehen und da ja die Petersburger Offiziere schon erklärt haben, Rußland werde in keinem Falle eine Besetzung Bulgariens vornehmen, so steht zu hoffen, daß das Petersburger Kabinett in diesem Entschlusse durch die Aeußerungen Tisza's nur bestärkt werden wird. Beruhigend wirkt ferner das Dementi, welches der Ministerpräsident der vielverbreiteten Annahme, es bestünde ein Uebereinkommen zwischen Oesterreich und Rußland behufs Theilung der Balkanhalbinsel in eine österreichische und eine russische Reichthümehähe, zu Theil werden ließ. Es kann dies nur das Vertrauen in die von Tisza ebenfalls erteilte Versicherung, Oesterreich-Ungarn verfolge keine Eroberungs- und Vergrößerungsgelüste in den Balkanländern, sondern wende seinen ganzen Einfluß auf die Achtung der daselbst bestehenden Verträge, stärken. Freilich hat es Tisza vermieden, die letzten praktischen Konsequenzen seiner Ausführungen zu ziehen und z. B. anzudeuten, wann Oesterreich-Ungarn seine Interessen auf der Balkanhalbinsel als ernstlich bedroht erachten würde, jedenfalls mochte man auf Seiten der ungarischen Opposition derartige Auseinandersetzungen erwartet haben. Tisza ist aber hierbei von dem sehr richtigen Gefühl geleitet worden, daß derartige delikate Erwägungen nicht vor das Forum der Öffentlichkeit gehören und seine Bitte an das ungarische Parlament, von

einer Diskussion über die schwebenden Fragen abzu-
sehen, muß mit als ein Ausfluß dieses politischen Lakt-
gefühl bezeichnet werden. Das ungarische Abgeord-
netenhaus hat denn auch die Erklärungen Tisza's mit
großer Mehrheit zur Kenntniß genommen, das heißt,
es erachtet dieselben als befriedigend, wobei allerdings
die Rücktrittsdrohung des Kabinettschefs nicht ohne
Einfluß geblieben sein mag. In der österreichischen
wie in der deutschen Presse lauten die Urtheile über
die Rede des ungarischen Ministerpräsidenten überein-
stimmend günstig und allseitig wird die ebenso maß-
volle wie feste Sprache desselben hervorgehoben. Die-
selbe wird zwar in Rußland ein weniger freudiges
Echo finden, aber das kann trotzdem an der nur mit
Genugthuung zu begrüßenden Thatsache nichts ändern,
daß vor Allem in dem Verhältnis zwischen Deutschland
und Oesterreich-Ungarn durch die bulgarische Affaire
nicht das Geringste geändert worden ist und daß somit
Europa mit dem Weiterbestand des deutsch-österreichischen
Bündnisses die kostbarste Friedensbürgschaft erhalten
bleibt.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am 15. September hielten die
Geistlichen hiesiger Eparchie ihre Hauptkonferenz
ab. Anwesend waren die Geladenen, außer den durch
Amtsgeschäfte Abgehaltenen, und zwei Gäste. Auf die
erbauliche und an praktischen Winken reiche Ansprache
des Pfarrers Schwabe aus Rastau und eine eindring-
liche Antwort des Vorsitzenden, Superintendent Dpiz,
auf die Frage: „Warum richten wir wider die Welt so
wenig aus“, folgte die Berathung über die Haupt-
thematata, den evangelischen Kirchenbau und das Ritu-
ale für sächsische Geistliche, welche an die Bestimmungen
der Dresdner Konferenz vom Jahre 1856 und die
Thesen der Eisenacher Konferenz vom Jahre 1861
und an den Entwurf im Amtskalender, Jahrgang
1881 bis 1885, sich angeschlossen. Zu beiden waren
Nachträge und Anträge gestellt. Zu dem ersten, jetzt
beliebten, aber mehr sachmännischen Gegenstand wurde
von dem Referenten die neu erschienene Schrift: „Der
evangelische Kirchenbau. Ein Rathgeber für Geistliche
und Freunde kirchlicher Kunst, herausgegeben in Ver-
bindung mit Baurath Dr. Rothke in Leipzig und
Architekt Prüfer in Berlin von Viktor Schulze, Pro-
fessor der Theologie“, empfohlen und aus der Ver-
sammlung das Achten auf die Hörbarkeit der Predigt
betont. Zu dem zweiten allgemeineren Gegen-
stand wurde bemerkt, daß Einheit in Haupt- und Frei-
heit in Nebensächlichem zu bewahren ist, Belebung des
Gottesdienstes durch Verheiligung der Gemeinden an
der Liturgie und schwungvollem Gesang als zu er-
strebendes Ziel hingestellt, und hervorgehoben, daß auch
die einfachen kirchlichen Handlungen mit allem Wesent-
lichen auszustatten sind. In dankender Erkenntniß
mannigfacher Anregung als der Hauptfrucht der Kon-
ferenzen wurde die Versammlung geschlossen.

— Nächsten Freitag gegen Mitternacht wird von
Gainsberg bis Ripsdorf ein sogen. Theaterextrazug
abgelassen werden. Im Altstädter Hoftheater wird an
diesem Abend Faust, 2. Theil, (Anfang 1/2 7 Uhr) ge-
geben, während das Neustädter Theater geschlossen bleibt.

— Das reisende Publikum sei nochmals darauf
aufmerksam gemacht, daß mit dem 1. Oktober auf den
sächsischen Bahnen Kinderbillets eingeführt worden
sind; es kann daher ein Kind über vier Jahre nicht
mehr auf ein Billet eines Erwachsenen in der höheren
Wagenklasse befördert werden, sondern muß ein Billet
für sich haben. Man achte genau auf die hierfür
giltigen neuen Bestimmungen. Der Billeteur hat keine
Zeit und keine Verpflichtung, jeden einzelnen Reisenden
zu fragen, ob er Kinder bei sich habe.

— Es wird hiermit wiederholt darauf aufmerksam
gemacht, daß den Landbriefträgern auf ihren Bestel-
lungen Briefpostsendungen aller Art, Postanweisungen,

Nachnahmesendungen, kleinere Pakete, Sendungen mit
Werthangabe im Einzelnen bis zum Werthbetrage von
150 M., sowie Paarbeträge für Postwerthzeichen zc.
und Zeitungen übergeben werden dürfen, und daß die
Landbriefträger verpflichtet sind, die empfangenen Sen-
dungen, ausschließlich der gewöhnlichen Briefpost-
sendungen, sowie der ihnen übergebenen baaren Geld-
beträge für Zeitungen, Werthzeichen zc. in ein An-
nahmebuch einzutragen, das nach jedem Bestellgange
der Postanstalt vorgelegt wird. Zum Eintragen der
Sendungen zc. ist auch der Auslieferer befugt. Hat
der Landbriefträger die Eintragung selbst bewirkt, so
muß er dem Auslieferer auf dessen Verlangen durch
Vorlegung des Annahmebuchs von der stattgehabten
Eintragung Ueberzeugung gewähren. Die Ertheilung
des Einlieferungsscheines über die vom Landbriefträger
angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Ein-
schreibsendungen und Postanweisungen erfolgt erst durch
die Postanstalt; der Landbriefträger ist verpflichtet, den
Einlieferungsschein dem Auslieferer, wenn möglich beim
nächsten Bestellgange, zu überbringen.

— Im Schulhause zu Ober- und Niederfraundorf
ist in der Zeit von Sonnabend Abend bis Montag
früh ein gewaltiger Einbruch verübt worden. Nach
Einschlagen mehrerer Fensterscheiben und vergeblich
versuchtem Eindringen im Untergeschoß sind die Diebe
von außen nach abermaligem Fensterbruch ins obere
Stockwerk eingedrungen und haben da alle Schränke
und Thüren mit ganzer Gewalt erbrochen, einen der
letzteren vollständig demolirt. In der Hauptsache ist
es auf Herrenbekleidung und Schuhwerk abgesehen ge-
wesen; ein Kleiderschrank voll verschiedener Männer-
kleider ist ganz und gar entleert worden. Es fehlt:
1 br. Winterüberrock, 1 Sommerüberrock, 1 schwarzer
Tuchrock mit Hose und 2 Fräcke, beides fast neu,
1 schwarzer Tricotrock mit Hose, 1 blauer Rock, 4 paar
Beinkleider, 1 schwarze Altschwärze, 1 weiße Biquetschwärze,
1 schwarzer Filzhut, 1 Gloria-Regenschirm, 1 Touristen-
schirm, 1 schwarzeleberne Reisetasche, 3 Paar Stiefel,
1 Paar Stiefeletten, 1 Paar Damen-Tuchschuhe mit
Belzbesatz, 1 Damenpaletot, 1 Korb, 1 Hausschlüssel.
Vorgefundene Schwefelhölzchenüberreste und ein Licht-
stummel deuten auf nächtliche That, sowie ein scharf-
geschliffenes Fleischermesser auf die schlimmsten Ab-
sichten der noch unbekanntem Thäter.

Sabisdorf. Sonntag, 3. Oktober, Nachmittag,
feierte die Kirchgemeinde Sabisdorf mit Obercarsdorf,
Raundorf, Niederpöbel und Ripsdorf ihr diesjähriges
Erntefest in ihrem, durch die Fürsorge des Herrn
Patrones und Kollator, Rittergutsbesitzer Otto auf
Raundorf, neu geschmückten Gotteshaus. Superinten-
dent Dpiz beglückwünschte die zahlreich und festlich ver-
sammelte Gemeinde zu der durch treue Arbeit unter
Gottes Segen eingebrachten reichen Ernte und weihte
ihre das Gotteshaus in seiner neuen Ausstattung zur
Erhebung der Seele über die Gefahren des Mammons
und der Sorge, welche jetzt den Reichen und den
Armen drohen. Pfarrer Kahl predigte über die heiligen
Ordnungen der Aussaat und Ernte, die Gott in der
Natur erhält und die wir uns als Christen zum Vor-
bild und zur Verheißung für unsere kirchliche Gesin-
nung dienen lassen sollen. Das Orgelspiel und der
Chorgesang ehrte die musikalische Befähigung und den
Fleiß des Herrn Kirchschullehrer Stein. Der Anstrich
und der Schmuck des Altars, der Emporen und der
Orgel, sowie der Dede, ist stylvoll und mit kirchlichem
Verständniß ausgeführt und gereicht Herrn Maler
Götting in Dippoldiswalde zu weiterer Empfehlung.

☒ **Frauenstein,** 5. Oktober. Im vorigen Mo-
nate wurden in die hiesige Sparkasse in 137 Kassen-
posten 19 480 M. 12 Pf. eingezahlt und 21 149 M.
10 Pf. in 98 Posten zurückgezahlt. Die Gesamt-
einnahme beziffert sich in 178 Posten auf 37 782 M.
71 Pf., die Gesamtausgabe in 134 Kassenposten auf
62 606 M. 94 Pf.